

Tag des offenen Ateliers

Sachsens Künstler stellen sich vor - ein Interview mit Andreas E. Freier

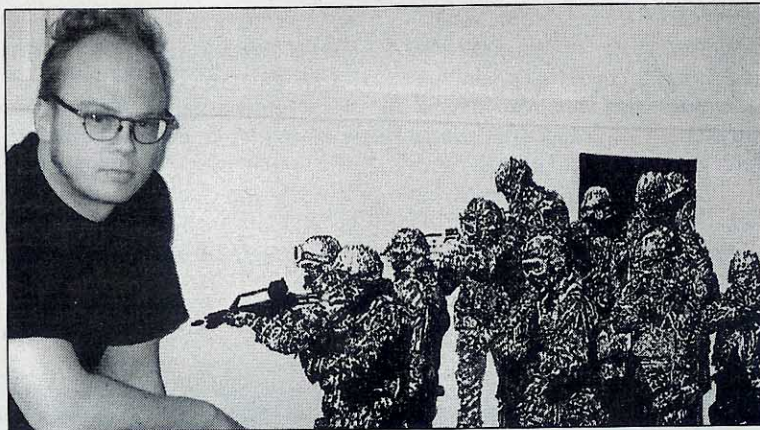
Die Künstlerszene in Sachsen ist quicklebendig! Am Pfingstwochenende öffnen über 100 Ateliers ihre Pforten und laden ein zum Blick über die Schulter der Kreativen. Einer von ihnen ist der ehemalige Mittweidaer Medientechnikstudent Andreas E. Freier. Zusammen mit Gleichgesinnten gründete er 2002 die Künstlervereinigung „Undead Chemnitz“ – die untoten Chemnitzer.

Was unterscheidet euch denn von anderen Künstlern?

Freier: Wir sind in der Trashkultur angesiedelt und das versuchen wir auch umzusetzen. Wir benutzen Dinge, die andere Leute weggeschmissen haben. Ich male mit Acrylfarben auf der Rückseite von alten Werbeplakaten oder auf Schrankrückwänden. Es wäre verlogen auf edelsten Materialien und mit teuersten Farben zu malen, wenn das überhaupt nicht unser Stil ist.

Wo holst du dir deine Inspiration?

Freier: Bilder, die mich beim Lesen von Zeitungen und Zeitschriften emotional ansprechen, greife ich auf



Andreas E. Freier vs. GSG-9 Kommando

Foto: Martina Müller

und setzte sie grafisch um. So war es auch bei dem Bild des GSG-9 Einsatzkommandos.

An welchen Vorbildern orientierst du dich dabei?

Freier: Vorbilder im künstlerischen Bereich sind die Dadaisten und Situationisten, die alles spontan gemacht haben und ihre Umwelt auf eine sehr radikale Art sahen. Damit sind meine Werke auch ein wenig Antikunst, vor allem im Hinblick auf den kommerziellen Kunstmarkt in Chemnitz. Die meisten Galeristen hier kommen aus einer ganz anderen Welt, mit der ich nur schwer zu-

recht komme. Ich möchte einfach meine Sachen machen. Ich stelle sie auch gern aus, wenn sie jemand sehen will. Aber ich werde mich auf keinen Fall im großen Stil in der sächsischen Künstlerszene engagieren.

Ihr wohnt zu siebt in einem ehemaligen DDR Wohnheim. Was erwartet die Besucher dort?

Freier: Wir stellen natürlich unsere Kunstwerke aus. Des weiteren wird es Livemusik geben und für das leibliche Wohl ist auch gesorgt. Hauptsächlich geht es uns aber um den Meinungsaustausch zwischen den

verschiedensten Menschen und Künstlern.

Auch in Mittweida gibt es am Pfingstwochenende Kunst zum Anfassen. In der Bahnhofstraße 69 können interessierte Mittweidaer Jens Ossada beim Gestalten einer Collage zusehen und die Entstehung einer Skulptur mitverfolgen.

DAS INTERVIEW FÜHRTEN MARTINA MÜLLER UND ARIANE GEISLER

Ankündigung

Kuckucksnest in Mittweida

„Einer flog über das Kuckucksnest“ - Das Bühnenstück von Dale Wasserman wird seit über 30 Jahren erfolgreich gespielt und wurde sogar mit Jack Nicholson in der Hauptrolle verfilmt. Nun inszenierte die hochschuleigene Theatergruppe den Stoff unter Regisseur Markus Voigt. Im Mittelpunkt steht McMurphy, der sich als Geisteskranker in eine Irrenanstalt einweisen lässt. Mit Lebensfreude versucht er die anderen Patienten aus der Lethargie zu reißen und kämpft gegen die rüden Therapiemethoden